

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unersucht eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Das Auer Tageblatt kostet monatlich 2.00 Mk., vierteljährlich 5.00 Mk., halbjährlich 9.00 Mk., jährlich 16.00 Mk. Einmalige Anzeigen sind nach dem Tarif zu berechnen. Die Anzeigen werden in der Regel am Montag vor dem Erscheinen des Blattes eingegeben. Die Redaktion ist für die Rückgabe der Manuskripte nicht verantwortlich.

Bezugspreis: Das Auer Sonntagsblatt kostet monatlich 1.00 Mk., vierteljährlich 2.50 Mk., halbjährlich 4.50 Mk., jährlich 8.00 Mk. Einmalige Anzeigen sind nach dem Tarif zu berechnen. Die Anzeigen werden in der Regel am Montag vor dem Erscheinen des Blattes eingegeben. Die Redaktion ist für die Rückgabe der Manuskripte nicht verantwortlich.

Nr. 46 Sonnabend, den 23. Februar 1918 13. Jahrgang

Trozkis Hoffnungen auf die deutsche Revolution.

Ein neuer Funkspruch Trozkis. — Die Verhandlungen mit Rumänien. — Eine bewegte Reichstags Sitzung.

Der deutsche Vormarsch im Osten.

Das russische Schreckensregiment in Ostland.
Aus Berlin wird gemeldet: Der deutsche Vormarsch im Osten begann am 10. Februar 4 Uhr vormittags bei schönem klarem Frostwetter. Der Feind leistete nach Abgabe einiger Schüsse keinen Widerstand. Die russische 12. Armee, nur noch aus aufgelösten Scharen bestehend, hatte bereits am 18. den Rückzug angetreten. Größtenteils waren die Truppen neuerdings von Roten Garben abgelöst, die nicht zum Kampfe, sondern zur Verwaltung des Landes, zum Plündern und Brandschatzen bestimmt waren. Wie gründlich die Mittruppen der Bolschewisten das besorgt haben, bezeugt ein am 19. abends bei den deutschen Truppen eingetroffener russischer Offizier aus Dorpat. In Dorpat herrscht das Schreckensregiment der Roten Garde. Fortwährend Verhaftungen wurden vorgenommen. In Reval, wo alle Deutschen gefangen gesetzt sind, wurden alte Männer durch Mißhandlungen und Schläge getötet. In Narwa wurden 10 Deutsche ermordet. Besonders grauenhaft haufen die bolschewistischen Truppen auf dem Lande, wo sie auch die meisten deutschbaltischen Frauen verhafteten und grausam behandelten. Die Rote Garde geht auf offiziellen Befehl aus Reval in dieser Weise vor. Die deutsche Bevölkerung steht vor der Vernichtung. Auch die Esten, Letten und Juden leiden entsetzlich unter den Maßnahmen der entmenschten Häuser. Die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität ist von unsagbarer Wut gegen die Maximalisten erfaßt. Selbst ein russischer General erklärte einem deutschen Offizier, im Falle eines deutschen Vormarsches würde er mit seiner ganzen Division zu den Deutschen übergehen.

Der Vormarsch der 8. deutschen Armee.

Der Vormarsch der 8. Armee dehnte sich bereits am 1. Tag auf 75 Kilometer Frontbreite aus und vollzog sich völlig planmäßig. Die Truppen, vom Wunsche befeuert, dem leidenden Land schnellstens Hilfe zu bringen, und Tausenden von vergewaltigten Menschen Leben und Freiheit zu retten, kannten keine Müdigkeit. Die litauer Einwohnerchaft gab ihnen heiße Segenswünsche für ihre Stammesgenossen in ganz Ost- und Bialand mit. Der systematische deutsche Vormarsch wird nach allgemeiner Ansicht der Bevölkerung von ganz Rußland den besetzten Gegenden die endliche Erfüllung des langgehegten dringenden Wunsches in letzter Stunde bringen.

Der Vormarsch in der Ukraine.

Bei klarem Frostwetter und strahlendem Sonnenschein vollzog sich der deutsche Vormarsch auf festgefrorenen Straßen in die Ukraine hinein. Am 21. waren die Dinten Runiniez—Romno überschritten, und damit die wichtige transversale Bahnverbindung Waranowitz—Romno in unserer Hand. Bolschewistische Banden leisteten nur geringen Widerstand. Die Vorräte, die allerorts aufgefunden und damit vor der Zerstörung durch die bolschewistischen Banden geborgen werden, übersteigen die Erwartungen. Außer reichlichem Kriegsgüter an Geschützen, Maschinengewehren und Automobilen fiel den Deutschen vor allem erhebliches zollendes Material in die Hände. In Izbodunowo, südlich Romno, wurden allein 50 Lokomotiven und mehrere hundert Waggons vorgefunden. Die besetzten Bahnen sind bereits in Betrieb genommen. Die große Landstraße nach Lugz ist bereits fertiggestellt. Im Raums von Rowel wird der Grundstock zu einer national-ukrainischen Armee gelegt. Die erste ukrainische Division, deren Führer, Stabsoffiziere und Mannschaften aus ehemaligen Kriegsgefangenen bestehen, ist bereits in der Bildung begriffen, Offiziere und Mannschaften, in der historischen Uniform der ehemaligen Kosaken gekleidet, lange blaue Röcke und weißgraue Pelz-

Der heutige amtliche Kriegsbericht

Großes Hauptquartier, 23. Februar.
Der heutige Kriegsbericht.
In Ostland sind unsere Truppen im Vordringen nach Osten. In Bialand wurde Wall besetzt. In der Ukraine haben die südlich von Sud vorgehenden Kräfte Dubno erreicht. Im Uebbrigen nahmen die Operationen ihren Fortgang.
Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich um 2 Generale, 12 Obersten, 423 Offiziere und 8770 Mann erhöht.
Von den übrigen Fronten nichts Neues.
Der Chef des Generalquartiermeisters Lubendorff.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Besprechungen in Bukarest.
Die Friedensverhandlungen mit Rumänien werden von Herrn v. Rühlmann und dem Grafen Czernin unmittelbar mit dem neuen rumänischen Ministerpräsidenten General Averescu geführt werden, und zwar nicht in Focsani, sondern in Bukarest. Die Wahl dieses Verhandlungsortes scheint, wie die „Post“ schreibt, darauf zurückzuführen zu sein, daß die Mittelmächte zu den Besprechungen offenbar auch eine Anzahl rumänischer Politiker heranziehen wollen, die auch während der Besetzung in der rumänischen Hauptstadt verblieben sind und durch lokale Bekanntheit für die Zuverlässigkeit des wiederherzustellenden Staatwesens gewisse Sicherheit bieten könnten. Durch die Teilnahme dieser Männer an der künftigen Gestaltung der Verhältnisse in Rumänien, bemerkt das Blatt weiter, könnten vielleicht weitere Garantien geboten werden, die den Mittelmächten eine gewisse Sachverständigkeit in anderen sehr wichtigen Personensagen gewähren und es ihnen gestatten würden, von allzu strengen Forderungen in dieser Richtung vielleicht abzusehen.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten.
Aus Budapest wird gemeldet: Auf eine Anfrage im ungarischen Abgeordnetenhaus über die Friedensverhandlungen mit Rumänien sagte Ministerpräsident Dr. Werschetz: Mit Rumänien werden Verhandlungen geführt, bezüglich deren ich die Erklärung abgeben kann, daß sie, wie ich hoffe, sicherlich demnächst zu Friedensverhandlungen führen werden. Wir werden es selbstverständlich als Pflicht erachten, unsere staatlichen Interessen nach jeder Richtung hin zu wahren. Die Bedingungen für die Friedensverhandlungen sind wohl noch nicht festgestellt. Ich kann auf einzelne territoriale Fragen, welche in der Presse besprochen wurden, hier nicht eingehen, denn diese hängen mit internationalen Beziehungen zusammen, die demnach ich mir, zu bemerken, daß wir unsere Rechte wahren wollen erstens vom Gesichtspunkte der Verteidigung, zweitens vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte, drittens vom Gesichtspunkte des Verkehrs zu Wasser und zu Lande und viertens auch in der Richtung, daß jede Einmischung Rumäniens in unsere inneren Angelegenheiten unmöglich wird. Ja, wir legen auch auf einen Umstand Gewicht, darauf nämlich, daß die Lage unserer in Rumänien wohnenden Brüder in jeder Hinsicht gesichert wird. Was die weitere Frage betrifft, daß die Siebenbürger zu den Friedensverhandlungen teilnehmen, so will ich erklären, daß es sich hier nicht um eine siebenbürgische Frage, sondern um eine Frage ganz Ungarns handelt, um eine Frage, die wir alle kennen und verstehen und von der wir auch durchdrungen sein müssen.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien werden von Herrn v. Rühlmann und dem Grafen Czernin unmittelbar mit dem neuen rumänischen Ministerpräsidenten General Averescu geführt werden, und zwar nicht in Focsani, sondern in Bukarest. Die Wahl dieses Verhandlungsortes scheint, wie die „Post“ schreibt, darauf zurückzuführen zu sein, daß die Mittelmächte zu den Besprechungen offenbar auch eine Anzahl rumänischer Politiker heranziehen wollen, die auch während der Besetzung in der rumänischen Hauptstadt verblieben sind und durch lokale Bekanntheit für die Zuverlässigkeit des wiederherzustellenden Staatwesens gewisse Sicherheit bieten könnten. Durch die Teilnahme dieser Männer an der künftigen Gestaltung der Verhältnisse in Rumänien, bemerkt das Blatt weiter, könnten vielleicht weitere Garantien geboten werden, die den Mittelmächten eine gewisse Sachverständigkeit in anderen sehr wichtigen Personensagen gewähren und es ihnen gestatten würden, von allzu strengen Forderungen in dieser Richtung vielleicht abzusehen.

Rühlmann ist in Wien.

Staatssekretär v. Rühlmann ist in Begleitung des Legationssekretärs v. Hölz in Wien eingetroffen und wurde vom deutschen Botschafter, Grafen Hubs v. Wedel, begrüßt. Der Botschafter geleitete den Staatssekretär auf die deutsche Botschaft, wo der Staatssekretär abgestiegen ist. Nach weiterer Meldung aus Wien begibt sich der Minister des Äußeren Graf Czernin nach Bukarest. Sollten zu gleicher Zeit die neuen Verhandlungen mit England beginnen, so würde zu diesem Zweck eine Spezialdelegation nach Dreßditzow abgeordnet werden.

Kaiser Karl im Großen deutschen Hauptquartier.

Kaiser Karl verließ gestern Freitag im Großen Hauptquartier zur Besprechung schwebender Fragen. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes General Urg und der deutsche Militärbevollmächtigte General von Gampou. An den Besprechungen zwischen den Majestäten nahmen auch der Generalstabschef v. Hindenburg und der Chef des Generalquartiermeisters Lubendorff teil.

Ein englischer Sondierungsvorstoß bei Oesterreich.

Dem „Echo de Paris“ zufolge verlor General Smuts, der Mitglied des britischen Kriegskabinetts ist, vor etlichen Wochen in der Schweiz, mit dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Mensdorff zwecks eines österreichischen Separatfriedens mit England Verhandlung zu nehmen. Graf Mensdorff gab hierauf die ungewisse Erklärung, daß Oesterreich-ungarn für Separatverträge nicht zu haben sei und jede Besprechung, die nicht auf einen allgemeinen Frieden abzielt, ablehne. Das „Echo de Paris“ deutet an, daß dieser Vorgang eine deutliche Verfestigung Italiens und Rumäniens gegen England bewirkt habe.

Eine Anfrage im italienischen Parlament.

Der „Secolo“ meldet aus Rom: Der Abgeordnete Modigliani hat in der Kammer folgende Interpellation eingebracht: Ist es richtig, daß der englische Minister Balfour im Unterhaus erklärt haben soll, England im verflochtenen Dezember in der Schweiz mit Oesterreich Verhandlungen pflegte, und wie beurteilt der Minister des Äußeren diese Angelegenheit? Ferner fragte Modigliani den Minister des Äußeren an, ob es wahr sei, daß England bei der ukrainischen Republik einen Botschafter ernannt habe und wie diese Tatsache von ihm beurteilt werde.

Die Friedensausrede noch nicht beendet!

Der Pariser „Gerald“ meldet aus New York: Eine Mitteilung Hansings im Repräsentantenhaus erklärte die Ausrede über die Friedensmöglichkeiten noch nicht für beendet. Der Präsident erwartet zunächst die Antwort von Czernin und Hertling.

Wilson wünscht Revision der Versailler Bedingungen.

Präsident Wilson soll in einer Rede an die Mitglieder des Senats nach einer Ueberprüfung der Kriegsteilbeschlüsse der Versailler Konferenz ausgesprochen haben.

Kriegsjahre auf 11984,80 M. beliefen. Bedeutet es doch gerade in der Jetztzeit eine wertvolle Hilfe, wenn im Laufe der heute abschließenden Woche an Konfirmanden der zweiten Bürgerschule die stattliche Summe von 5816,27 M. in bar ausgehändigt werden konnten. Im Durchschnitt entfallen auf einen der hierbei beteiligten Konfirmanden ziemlich 47 M.; mehrere Kinder konnten einen Betrag von über 100 M. mit heimbringen; die beiden höchsten Auszahlungen lauteten auf 188 und auf 178 Mark. Ist auch viel Kleinarbeit für die Schule mit dieser sozial- und erzieherisch wertvollen Einrichtung verbunden, so ist doch die Freude in den Augen der fleißigen Sparer und das Bewußtsein, in schwerer Zeit gar mancher Familie einen wertvollen Dienst getan zu haben, ein schöner Lohn. Daß die Schulparkasse der zweiten Bürgerschule mit ziemlich 8000 M. sich an der Kriegsanleihe beteiligt hat und dazu noch einen Sparkassenbestand von ziemlich 4000 M. aufweist, während bisher in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens insgesamt 11500 M. an Konfirmanden ausgehändigt worden sind, beweist am besten den großen Wert solcher Einrichtungen.

Ein Lichtbildvortrag über Spanien. Der ursprünglich auf heute Sonnabend angesetzt gewesene, vom hiesigen Erzgebirgsverein veranstaltete Lichtbildvortrag des Diplomhandelslehrers Schulz aus Glauchau über Spanien ist auf den 9. März verschoben worden. Näheres siehe Anzeige in heutiger Nummer.

Kindermaskefest der „Frankonia“ in Bielefeld. Auf das morgen Sonntag Nachmittag im Kasino der „Frankonia“ zu Bielefeld stattfindende Kindermaskefest, dessen Reinertrag wohltätigen Zwecken dient, sei hierdurch nochmals hingewiesen. Karten sind noch in der Geschäftsstelle des Vier Tageblattes zu haben.

Gegen die Sommerzeit. In Bayern macht sich eine lebhaft, von allen Seiten unterstützte Bewegung gegen die in Aussicht stehende Einführung der Sommerzeit geltend. Die nachstehenden Stellen werden ersucht, im Interesse der Allgemeinheit für die Aufhebung oder zum mindesten Milderung der diesbezüglichen Verfügung zu wirken, da sie „arignat“ erscheint, die Lebensmittelpreise von Land zur Stadt unangenehm zu beeinflussen.

Die Wohnungsnot nach dem Krieg. Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen erörterte am Donnerstag einen Antrag der Sozialdemokraten, aus den Erträgen der nächsten Kriegsanleihe 500 Millionen Mark zur Verfügung von Bankkapital auszuheben und für die Zeit nach dem Friedensschluß verwendungsbereit zu halten. Der Ausschuß einigte sich dahin, von einer Bindung der Kriegsanleihe zum Zweck der Wohnungsfürsorge abzusehen und die verschiedenen Anregungen einem Unterausschuß zur Beratung zu überweisen. Weiter beantragten die Sozialdemokraten, daß die Heeresverwaltung die von ihr nicht dringlich benötigten Baumaterialien bei Kriegsende der Reichsregierung zur Weitergabe an die Gemeinden, in denen Wohnungsmangel herrscht, zur Verfügung stelle. Auch dieser Antrag wurde dem Unterausschuß überwiesen, ebenso ein weiterer Antrag, der verlangt, daß die zur Wohnungsherstellung notwendigen Arbeiter und Angestellten in erster Linie nach Friedensschluß aus dem Heere entlassen werden.

Die Leistungen des sächsischen Roten Kreuzes. In den ersten Tagen des März werden wieder einmal die Boten des Roten Kreuzes an alle Ecken des Erzgebirgslandes klopfen und erneut eine Spende für das Rote Kreuz in Sachsen erbitten. Wie doch hat die wir darauf hingewiesen, welche Leistungen in den bisher vergangenen 3 1/2 Kriegsjahren das sächsische Rote Kreuz vollbracht, was es mit den ihm vom sächsischen Volke aus allen Ecken und Enden in nie verlassender Opferfreudigkeit gespendeten Beiträgen getan hat. Mehr als 30 Millionen Mark betragen am 1. Januar dieses Jahres die Gesamtausgaben des sächsischen Roten Kreuzes; von ihnen entfielen rund 2,4 Millionen Mark auf Liebesgaben, fast 2,3 Millionen — eine gewaltige Summe — auf die Kosten der Verpflegung und Heilung der Krüger in den Vereinslazaretten, den Genußschelmen, ihre Überführung in die Heimat in den Lazarettzügen; rund 1 Million wurden aufgewendet für die Ausrüstung und Ausbildung des Sanitätspersonals; 650 000 Mark für Verbands- und Erfrischungsstellen, 1,8 Millionen Mark für Unterstellungen von deutschen Kriegsgefangenen, von Kriegswunden und Waisen und für die Familien des Sanitätspersonals, fast 200 000 Mark für die Auskünfte und Liebesgaben, Annahmestellen, 640 000 Mark für Beiträge zugunsten des Heimadantes, des Kriegsausschusses für Truppenbedürfnisse, für die Soldatenkassen an der Front, für Liebesbetreuung von Gefangenen im Feld u. s. Das sind Zahlen, die für sich sprechen und die lehren, welche gewaltige, segensreiche Arbeit das sächsische Rote Kreuz bisher geleistet hat und wie es die ihm vom Volke anvertrauten Summen im Sinne der Genuß und getreu der ihm von der Heeresverwaltung gestellten Aufgaben seinen Zwecken zugeführt hat. Dies wird einen jeden in der Heimat mit Dank aber auch mit stolzer Freude erfüllen, daß auch er mitgewirkt hat an diesem Werke der Nächsten- und Vaterlandsliebe.

Der erste weibliche Schlächtermester in Sachsen, wenn nicht überhaupt in ganz Deutschland, wird demnächst Frau Dr. Storz in der Kreisstadt Chemnitz sein. Sie war seit der im August 1914 erfolgten Unterbrechung ihres Mannes im Schlachthaus tätig und hat sich dort so fähig gezeigt, daß sie jetzt die Geschlechtsprüfung ausgezeichnet bestanden hat und infolgedessen auch dem Recht zur Weistuppung zugelassen wird.

Wänschenwänschen. Im Handel mit Wänschen ist die Hauptzeit zwar vorüber, aber für einen großen Teil der Interessenten, Händler und Käufer sowohl wie Händler und Verbraucher, wird sie noch ein Maßspiel haben. Obwohl die Höchstpreise für Wänsche wahrlich hoch genug bemessen sind, begnügen sich in zahlreichen Fällen die Verkäufer auch damit noch nicht. Wie der Berliner Magistrat mitteilt, hat die Preisprüfungsstelle mehr als 100 hundert fremde Lieferbedingungen des Höchstpreises

festgestellt und der Strafbehörde zur Anzeige gebracht. Bemerkenswert ist die große Anzahl von Strafanzeigen, bei denen der Verstoß nicht durch die Berliner Käufer erfolgte, sondern bei denen eine Lieferforderung aus oft entlegenen Gebieten des Reiches vorlag. In merkwürdigem Gegensatz zu der selbst von Rittbergstr. 100 vorgezeichneten Höchstpreisverordnung stand die Kenntnis der Höchstpreise, die im Schleichhandel bezahlt wurden. Daß der Kleinhandelspreis von 4,25 Mark für das Pfund schon von Händlern gefordert wurde, war noch der geringste Verstoß. 5 und 6 Mark waren übliche Forderungen. Aber auch Preise von 7 bis 15 Mark für das Pfund wurden nicht selten verlangt. Die höchsten Preisforderungen kamen aus Oberschlesien.

Treibriemendiebstahl als Landesverrat. Das Außerordentliche Kriegsgericht für den Bereich der Festung Rbin hat durch Urteil entschieden, daß die Entwendung von Treibriemen aus Fabriken, die für Heeresinteressen arbeiten, als Landesverrat zu bestrafen ist, da der Fabrikbetrieb dadurch gefährdet und der feindlichen Macht somit Vorhub geleistet wird. Auf der Anklagebank lag der schon vielfach bestrafte 36-jährige Arbeiter Ernst Siegel. Siegel war Lagerarbeiter bei den Farbenfabriken in Beverfusen und verdiente täglich 8 Mark. Er war geständig, nachts in den Keller eines Lagerhauses der Firma gewaltsam eingebrochen und Treibriemen im Werte von 5000 Mark gestohlen zu haben. Er verkaufte das Leder, nachdem er den Fabrikstempel abgekratzt hatte, zum Teil an mitangeklagte Frauen, die in Abwesenheit ihrer zum Heeresdienst eingezogenen Männer Schuhreparaturwerkstätten betreiben. Die gestohlenen Treibriemen waren für den Betrieb der für Heereszwecke arbeitenden Farbenfabriken unbedingt notwendig. Eine Neuanlage konnte längere Zeit nicht in Betrieb genommen werden, so daß eine Schädigung unserer Kriegsmacht vorlag. Siegel wurde deshalb wegen vollendeten Landesverrats in Tateinheit mit schwerem Einbruchdiebstahl zu neun Jahren Zuchthaus, zehnjährigem Ehrverlust und Vollzeitaussicht verurteilt.

Nochmals die Monatskarten und Arbeiterkarten. Der Sekretärskollektortreibt in diesem Kriege mehr denn je sein Unwesen — es ist, als ob auch er von der Kriegshochsee ergriffen wäre. Mit raffinierter Bosheit wirft er da ganze Sätze durcheinander, setzt dort Worte falsch, oder er macht die Leser dadurch konfus, daß er gleich ganze Sätze wegläßt. So trieb er es auch in der Notiz in der gestrigen Nummer unseres Blattes über die Neuregelung der Monats- und Arbeiterkarten auf den sächsl. Eisenbahnen. Gleich ein- gangs der Notiz ist ein wichtiger Satz weggelassen, so daß der Sinn der Notiz dadurch wesentlich gestört wird. Wir beilehen uns daher, das Treiben des Kollektors wieder gut zu machen, indem wir den Eingang der Notiz richtig wiederholen. Er lautet: Im Verleche der sächsl. Staatsbahnen werden vom 1. März an die Preise der Monats- und Monatsnebenkarten 1. bis 3. Klasse erhöht und gleichzeitig Monats- und Monatsnebenkarten 4. Klasse eingeführt.

Neues aus aller Welt.

Der heldenhafte Verteidiger Pryemelt, General d. Infanterie Hermann v. Kusmanek, ist nach dreitägiger Gefangenenschaft in Rußland in Wien eingetroffen. Kusmanek wurde auf dem Nordbahnhof in Wien von Militär- und Zivilbehörden empfangen.

Der Generaldirektor der Mannesmannröhrenwerke in Remscheid wurde wegen großer Steuerhinterziehungen verhaftet. Der Direktor Silber verlebte in einem Elberfelder Hotel Selbstmord. Die Mannesmannröhrenwerke teilen hierzu mit, daß sie die Steuerhinterziehungen, die Verhaftung ihres Generaldirektors und der Selbstmord eines anderen Direktors, sowohl in sozialer als in persönlicher Weise in keiner Weise ansehen.

Letzte Drahtnachrichten.

18000 Tonnen versenkt! (Amst.) Berlin, 22. Februar. Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von über 1000 Bruttoregistertonnen vom Aussehen des englischen Dampfers Drama.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Der englische Hilfskreuzer Drama war ein neues, schnelles, mit Turbinen und drahtloser Telegraphie ausgerüstetes Schiff von 12927 Bruttoregistertonnen und wurde am 19. Oktober v. J. versenkt. An Fahrzeugen über 12000 Bruttoregistertonnen zählte die englische Handelsflotte im Jahre 1914 nur 71 Schiffe.

Crochis Hoffnungen auf die Revolution in Deutschland.

Ein neuer Punktspuch. Berlin, 22. Februar. Nach zuverlässigen Meldungen aus Rußland kann, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet, kein Zweifel darüber obwalten, daß die bolschewistische Regierung ohne weiteres bereit gewesen wäre, die deutschen Friedensbedingungen in West-Ostowit zu unterzeichnen, wenn sie nicht die Hoffnung gehabt hätte, daß die Streikbewegung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Revolution führen werde. Ein Punktspuch des Rates der Volkskommissare vom 21. Februar liefert zugleich den Beweis dafür, daß es der bolschewistischen Regierung auch jetzt noch genau so wenig um einen dauernden Frieden und um die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und uns zu tun ist. In dem Punktspuch heißt es: Da sich die deutsche arbeitende Klasse in dieser drohenden Stunde als unentschieden und nicht stark genug erwiesen hat, um die verbrochene Hand des eigenen Militarismus aufzuhalten, so blieb uns keine andere Wahl, als die Bedingungen des deutschen Imperialismus anzunehmen bis zu dem Zeitpunkt, wo die europäische Revolution sie abändern wird. (1)

Oesterreich und der Vormarsch im Osten. Wien, 22. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Zu Sitzungsbeginn erklärte Ministerpräsident Graf Czernin, daß die Oesterreich- und der Vormarsch im Osten.

den Blättern eine amtliche Verlautbarung, welche davon spricht, wo gegenwärtig das Schwergewicht der Oesterreich-ungarische Streitkräfte liegt. Dieses Kommuniqué scheint zu mißverständlichen Auffassungen geführt zu haben. Zur Klärung möchte ich drei Punkte vorbringen. Wie ich schon am 19. Februar erklärte, beteiligt sich Oesterreich-Ungarn nicht an der militärischen Aktion (Befall), welche gegenwärtig von Deutschland gegen Rußland geführt wird. (Befall.) Der Vormarsch Oesterreich-ungarischer Truppen in die Ukraine, mit der wir im Friedensverhältnis stehen, erfolgt nicht. Was Rumänien anbelangt, besteht der Waffenstillstand zwischen Oesterreich-Ungarn und diesem Staate. Die Friedensverhandlungen beginnen in den nächsten Tagen. (Befall.)

Die Auflösung in Russland.

Berlin, 22. Februar. Die Folgen, welche der deutsch-marxistische in das bolschewistische Rußland zu verzeichnen hat, haben, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt, erneut dargetan, wie es um die innere Verfassung des russischen Heeres unmittelbar an und hinter der Front bestellt ist und ferner, welche Zustände im Hinterlande herrschen. Die Zustände im großrussischen Hinterlande sind noch trostloser, als an der Front. Besonders in Petersburg treiben die Dinge immer mehr der Auflösung auch des letzten Restes von Ordnung zu.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 22. Februar. Die Verhandlungen mit Rumänien, welche jetzt in Bukarest fortgesetzt werden sollen, wurden die gestern in Buztea geführt. Die rein militärischen Verhandlungen über die Erneuerung des Waffenstillstandes, welche voran gingen, fanden in Jassi statt. Wie der neue rumänische Ministerpräsident zu den Verhandlungen eintraf, siedelte man nach Buztea über. Das Berliner Tageblatt meint, die drei Verhandlungsorte zeigen gewissermaßen die einzelnen Stappen und die Entwicklung der Verständigung an.

Englische Neutralitätsverletzungen.

Berlin, 22. Februar. Am 18. Februar war ein Flugzeug 5 Bomben auf holländisches Gebiet bei Hoel Terneuzen. Die Bomben richteten Materialschaden an. Am 17. Februar gegen 1 Uhr mittags überflogen zwei Flugzeuge holländisches Gebiet zwischen Brügge und der Scheldemündung. Am 17. Februar abends warf wiederum ein Flugzeug am Stue-Ranal Bomben auf holländisches Gebiet. In allen drei Fällen war die deutsche Regierung sofort in der Lage, an Hand von einwandfreien Meldungen des Flugmeldebetriebes nachzuweisen, daß es englische Flugzeuge waren, welche die holländische Neutralität verletzen. Dieser Uebergriff ist wiederum ein Beweis der Nichtachtung der Souveränität der neutralen Staaten seitens Englands.

Ein englischer Seewalk in Vorkien.

Stockholm, 22. Februar. Der Führer der persischen konstitutionellen Partei und ehemalige Vizepräsident des persischen Parlamentes Prinz Suleima Mirza ist auf persischem Boden durch den englischen Konsul in Kermanscha festgenommen und als britischer Gefangener abtransportiert worden. Die jedem Rechtsgefühl ins Gesicht schlagende Verhaftung des angesehenen persischen Politikers hat in ganz Vorkien die größte Empörung ausgelöst.

Die Ereignisse in Finnland.

Stockholm, 22. Februar. Wieberproben wird in der schwedischen Presse die Tatsache, daß 6000 schwedische Finnen auf einer finnischen Schäreninsel von roten Garbisten umzingelt sind und dem Hungertod zu unterliegen drohen. Die Blätter fordern energisch deren Rettung, doch erklärte Marineminister Palmstierna, daß eine schwedische Aktion zur See, wegen der Eisverhältnisse unmöglich sei. Dagegen wolle die Regierung in Helsingfors wegen des Schicksals der unglücklichen weißen Garben besonders vorstellig werden.

Stockholm, 22. Februar. Aus Wasa wird gemeldet: Reisende von Helsingfors berichten, daß die Morde an Gutsbesitzern immer zahlreicher werden.

Stockholm, 22. Februar. Die weißen Garben sind fest entschlossen, den Kampf bis zum guten Ende zu führen. Stockholm, 22. Februar. Wie Aktion Bladet erzählt, haben finnische Truppen bei Warpanen nördlich von Cowola einen Sieg über die roten Garbisten erröchten. An der Korallischen Front stehen weiße Garbisten nahe Wyborg und Willmanstrand.

Amerikanisch-französische Wühlarbeit in Deutschland.

Amsterdam, 22. Februar. Porzhire Post verbreitet folgende Meldung aus Washington: William Churchill, Chef der fremdsprachlichen Publikationsabteilung, erklärte in der Preßkommission des Abgeordnetenhauses, die Loyalität des deutschen Volkes gegen seine Regierung werde durch die durch eine Propaganda, welche die Vereinigten Staaten im Verein mit Frankreich betreiben, untergraben. Größere, besser organisierte Streife in ganz Deutschland seien für den 1. Mai anberaumt. Unsere Arbeiterchaft wird diese Voraussetzungen hofentlich zu Schanden machen!

Wichtiges eines bolschewistischen Botschafters. Amsterdam, 22. Februar. Allgemeines Handelsblatt erzählt aus London, daß der russische Botschafter in London, Litwinow, die Aufforderung erhielt, seine Wohnung zu verlassen. In den Wiederkontrakt war eine Bestimmung aufgenommen, wonach es ihm verboten war, die Zimmer für Propagandazwecke zu benutzen.

Verlust eines französischen U-Bootes. Paris, 22. Februar. Das Unterseeboot „Bernoulli“, das vor einigen Tagen zu einer Kreuzfahrt ausgelaufen war, ist bisher nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Bomben auf Madua. Bern, 22. Februar. Seit Agencia Stefani führten feindliche Flieger vergangene Nacht 3 Flüge über Madua aus und warfen mehrere Bomben ab, welche einige Gebäude zerstörten und andere beschädigten. Es gab 3 Tote.

Verantwortlich für den gesanten Handel. Bern, 22. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Zu Sitzungsbeginn erklärte Ministerpräsident Graf Czernin, daß die Oesterreich- und der Vormarsch im Osten.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Heller

Soldat in einem Res.-Inf.-Regt.

am 25. Januar 1918 seiner am Tage zuvor erhaltenen schweren Verwundung erlegen ist.

Aue, Bautzen, Wahren, Belleben, Alsleben und Cönnern, den 23. Februar 1918.

In tiefstem Schmerze

Franz Heller nebst Familie
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Herzlichsten Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Verlust unseres unvergeßlichen Heimgegangenen zuteil wurden, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

Ernstine verw. Mehlhorn
nebst allen Angehörigen.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Gestern mittag verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber, treuzorgender Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefle,

Ernst Bernhard Unger

im Alter von 37 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernde Gattin
nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Aue, Bockau und Sosa, den 23. Febr. 1918.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Montag, den 25. Februar, nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Bergfreiheit 7, aus statt.

Herrenwäsche

wird gewaschen und steif geplättet in der Wasch- und Kunstplättanstalt

H. Thonfeld, Inh.: H. Schmiedel, Zwickau, Dannebergstr. 20. Annahmestelle f. Aue u. Umg. bei

Franz Härtel & Aue
Friedrich-August-Straße 11.

Stores, Künstlergardinen, Tüllantenn
empfiehlt noch in großer Auswahl
Löhnig Emma verw. Hertel.

Plättwäsche

garantiert steif, wird angenommen.
Waschanstalt und Kunstplätterei, Zwickau, Rosenstraße 10.

Annahmestelle für Aue und Umgebung
Kaufhaus Max Weichhold, Aue.

Brisniger Stahlquelle

Mineralbrunn und Limonaden, Himbeer- und Zitronengeschmack frisch eingetroffen.
Generalvertretung Emil Müller, Steinstr. 14.
Lager Kaufmanns Gasthaus.

Netze

von echtem Haar, in allen Größen und Farben empfiehlt
Gustav Stern
33pt. u. Perückenfabrik, Neue Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgefärbte Frauenhaare
kauft stets der Obige

Dentist C. Beyer

vom 24. bis 27. d. M. zu sprechen.

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 24. Februar

Dr. med. Gaudlitz

Diensthabende Apotheke am 24. Februar

Kuntze's Apotheke.

Doppeldeckel. Tielziehleche 0.30-0.40 mm,

auch Abfallstreffen, nicht unter 70 mm breit,
ungehärtete Stahlblech-Abfälle 0.40-0.75 mm,
auch Koken, kauft jeden Posten

Gustav Hartmann, Rochlitz i. Sa.

Nähähle „Universal“

mit jeder Familie, jeder Wandwerk haben zum Ausbessern von Pferdegeschirren und Schuhwerk sowie für alle vorkommenden Reparaturen.
„Universal“ hat eisernen Schraubkopf, welcher jede Nadel unbedingt festhält, mit welcher man alle Reparaturen ausführen kann. Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.

Preis mit Nähfaden und Nadeln 2.50 Mk. 3 Gefäßnadeln 1 Mk. 50 Pf., Nadeln und Nähfaden zu Tagespreisen.
Richard A. Keilmann, Chemnitz, Köhnerstraße 10.

Städtische Sparkasse Köhnig i. Erzgeb.

Geschäftszeit alltäglich v. 8-1 Uhr u. 3-5 Uhr, tags vor Sonn- u. Festtagen ununterbrochen v. 8-3 Uhr. Tägliche Verzinsung des Einlagen mit 3 1/2 % Telephon Nr. 47, Amt Aue, Postsparkonto Leipzig Nr. 11910 sowie Gemeindevorstands-Sparkonto Köhnig Nr. 1 u. Reichsbanksparkonto. Die Sparkasse übernimmt kostenlos Wertpapiere, insbesondere Kuponanleihepapiere in sichere Verwahrung und Verwaltung, vermittelt auch feuer- und diebstahlsichere Schlösser unter Mitwirkung des Notars gegen 3 Mark Jahresgebühr.

Dir. Mertigs Vorbereitungs-Anstalt, Zwickau.

Vorbereitung l. d. Einj., Führ.-, Prim.- u. Abit.-Examen in kürzester Frist. Nachtrag nicht vers. Schüler. Notorführung. Kl. Klassen! Bew. Lehrkräfte! Früh. Real- u. Handelsch. best. schon nach 4 monatl. Vorbereit., ohne Gewerbesuch, ohne Sprachwerk. nach 9 monatl. Vorbereit. die Einj.-Prüf. — Promp.

Künstlerkonzert des Albertzweigvereins Aue.

Dienstag, den 5. März 1918 abends 1/8 8 Uhr
im Festsaal der 1. Bürgerschule.

Ausführende:

Herr Professor Julius Klengel, Gewandhaus
Leipzig (Cello)
Herr Hermann Kögler, Leipzig (Klavier)
Frau Elisabeth Pöhler, Aue (Gesang)
Fräulein Lisa Tetzner, Berlin (Rezitation)

Erzgebirgs-Verein, Aue.

Sonnabend, den 9. März 1918, findet von 8 Uhr abends an im Viktoria-Hotel ein Lichtbildervortrag über

Spanien

durch Herrn Diplomhandelslehrer Schulz-Glauchau statt.
Die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen werden zu dieser Veranstaltung hierdurch höflich eingeladen.
Der Vorstand, Schulz.

Lauten

Gitarren, Mandolinen,
Geigen und Bithern
empfehlen in großer Auswahl
Musikhaus Wolf, Zwickau,
Bahnhofstraße 11.

Zwei Freundinnen

25 und 26 Jahre, wünschen die Bekanntschaft zweier älterer Herren oder Witwer (bis mit 3 Kindern) zwecks baldiger Heirat.
Arbeiter bevorzugt.
Nur wirklich ernstgemeinte Angebote wollen man unter A. Z. 766 in der Geschäftsst. d. Bl. niederlegen.

Theater im „Blauen Engel“.

Freitag, den 1. März, 1/8 8 Uhr abends:

Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten. Leitung: Herr Oberlehrer Hofffeldt.
Reinertrag zur Unterstützung armer Konfirmanden.
Karten zu Mk. 2.—, 1.— und 50 Pf. bei Müller und Lorenz.

Schützenhaus Aue.

Sonntag, den 24. Februar findet daselbst

Abendunterhaltung

statt. Zur Aufführung gelangt:
Landwehemanns Heimkehr
Selbstbild in 1 Akt von E. Brauns.

Zu Befehl, Herr Leutnant
oder: Pöfel der Esel.
Schwank in 1 Akt von P. R. Lehnhard.

Köchin „Anton“
Mitt. Schwank in 1 Akt v. G. G. G.

O diese Einjährigen

Mitt. Post in 1 Akt von S. Philipp.
Preis der Plätze: Nummerierter Platz im Vorderkauf 75 Pf., an der Kasse 50 Pf. Alle übrigen Plätze 60 Pf. Anfang 7 Uhr. Karten im Vorverkauf bei den meisten Mitgliedern und im Schützenhause.
Am gütigen Besuche bittet

Turnerschaft Aue v. 1878.



Hauptversammlung

Zu der am 5. März im Muldental stattfindenden
werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.
Anfang 8 Uhr.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Aufnahme. 4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Wahlen. 6. Anträge. 7. Verschiedenes.

Germania-Automat!

Strogen
Sonntag Patr. Unterhaltungsmusik
mit erzgeb. Vorträgen wozu fremdl. ein
Label Paul Köppel.

Amtliche Bekanntmachung.
Oeffentliche Handelslehranstalt zu Zwickau.

Beginn des 72. Schuljahres am 8. April 1918.
I. Höhere Handelsschule.
Abteilung A: Einjähriger wissenschaftlicher Fachkursus mit vollem Tagesunterricht für junge Leute im Besitze des Einj.-Freim.-Zeugnisses und für Mädchen mit höherer Mädchenschulbildung.
Abteilung B: Dreijährige Abteilung mit vollem Tagesunterricht und dem Ziele der wissenschaftlichen Befähigung zum einj.-freim. Dienst.
II. Handelsschule.
Abteilung C: Dreijährige Lehrlingsabteilung mit 14 bis 21 wöchentlichen Unterrichtsstunden.
Abteilung D: Mädchenabteilung mit vollem Tagesunterricht, einjähriger Fachkursus.
Lehrpläne und Satzungen kostenlos. Anmeldungen werden im Schulgebäude, Georgenstr. 3, entgegengenommen.
Direktor Schädler.

Drei gute Treffer am zweiten Weihnachtstage.

Im Westausgange des Vermessungslog das U-Boot des bekannten Kapitanleutnants S. am 2. Weihnachtstage auf der Dauer. Seit dem 23. Dezember war kein Erfolg mehr erzielt und kein Schiff versenkt worden, weil es an Zielgeraden fehlte, da der Schiffverleiher im Sperrgebiet immer mehr zurückgeht. Plötzlich aber stellte sich, gegen 2 Uhr nachmittags, das mitnehmende Gesicht des Kommandanten auf, und unversehrt starrte er nach Norden, wo aus der Gegend von Fairmouty her dicke Rauchwolken das Rauchen eines Geleitzuges ankündigten. Es dauerte auch nicht lange, bis man eine lange Reihe von Dampfern erkennen konnte, die außerordentlich gut beobachtet waren. Born und an den Seiten tummelte sich ein Schwarm von Zerstörern, Torpedobooten und Bewachungsdampfern als Seitendeckung, während die Luftaufklärung von zwei Aufklärern und vier Wasserflugzeugen ausgeübt wurde. Der große ausgebombte Bewachungsapparat ließ auf wertvolle Schiffe und Landungen schließen. Gemächlich tauchte „U...“ unter, und in aller Ruhe wurde durch das Sehrohr der Geleitzug beobachtet, um die besten Ziele herauszufinden. Als solche wurden der fünfte und sechste Dampfer erkannt, der eine torpedieren und 6000 Tonnen groß, der andere eines der neuen einmastigen Einheitschiffe von über 5000 Tonnen. Vorsichtig, um von der starken Begleitung nicht bemerkt zu werden, manövrierte Kapitanleutnant S. zum Doppelschuß, der um 3,45 Uhr den 5000-Tonnen-Dampfer im h.n.e.n. Ladeaum und kurz darauf das Einheitschiff in der Schiffsmitte vor dem Schornstein traf. Von allen Seiten sahen nun die Beobachter heran, und im Wegtauchen konnte man noch gerade ausmachen, daß der Rest des Geleitzuges nach Süden abdrehte. Mit höchster Hast ließ „U...“ unter Wasser hinter den Sinkenden her, benutzte aber kaum zehn Minuten später die Gelegenheit, schnell Umschau zu halten. Ein Rudel von Zerstörern und bewaffneten Fischdampfern hatte sich bei den sinkenden Schiffen verammelt, die durch das einströmende Wasser schon beträchtlich tiefer gesunken waren. Gleichzeitig konnte auf den vorletzten der mit höchster Hast nach Süden strebenden Dampfer gute Angriffsbedingungen ausgemacht werden. Wenige Minuten später drehte das U-Boot zum Beschuß auf, streckte das Sehrohr dicht neben einem der Bewachungsdampfer heraus und schoß den dritten Torpedo ab. Die Wirkung konnte nicht beobachtet werden, da infolge der rasch herankommenden übermächtigen Bewachung schleunigst auf Tiefe gegangen werden mußte. Dann erfolgte auch, programmäßig wie immer, die Detonation einiger Wasserbomben, die aber keinen Schaden anrichteten. Als die feindliche Gegen-

wirkung sich etwas beruhigt hatte, wurde erneut Umschau gehalten. Die beiden ersten Dampfer waren bereits gesunken, der zuletzt torpedierte, ein etwa 180 Meter langer 6000-Tonnen-Dampfer schwamm noch. Ein großes Loch in der Seite zeigte an, daß er einen Treffer in den Maschinenraum erhalten hatte. Ein Angriff auf den insoweit davongelaufenen Rest des Geleitzuges, erschien aussichtslos. Deshalb blieb „U...“ an dieser Stelle, um das Sinken des von mehreren Zerstörern und Begleitschiffen umringten Dampfers abzuwarten. Der Abend kam, und eine helle Mondnacht folgte. Mehrere Umblicke bestätigten dem Kommandanten, daß das U-Boot und das Vollaufen des Maschinenraumes nicht genügt, um das Sinken des Dampfers herbeizuführen. Die große Anzahl der feindlichen Schiffe, die sich dauernd bemühten, das torpedierte Schiff ins Schlepptau zu nehmen, verzögerten den Gangschuß, für den auch der helle Mondschein ungünstig war. Gegen Mitternacht war es jedoch Zeit zu handeln, da es den Feinden gegläut war, eine Schlepverbündung herzustellen und nach der englischen Küste zu abzulaufen. Aus dem Bugrohr schneitelte um 1 Uhr morgens der Torpedo heraus und gab dem Dampfer den Rest. Wenige Minuten später sank er in die Tiefe.

Ein Gesetz gegen die Geburtenverhinderung.

Dem Reichstag sind bekanntlich zwei Gesetzesentwürfe zugegangen, die einen wichtigen Schritt auf dem Wege der Bevölkerungspolitik darstellen. Eine dieser Vorlagen befaßt sich mit der Eindämmung der Geschlechtskrankheiten. Die zweite will die im Laufe der letzten Jahrzehnte bei allen Kulturvölkern immer stärker hervorgetretene Erscheinung der freiwillig herbeigeführten Geburtenverhinderung um der Ausfüllung der durch den Krieg erlittenen Lücken willen möglichst radikal bekämpfen. Ueber alles, was zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten dienen und zu einer zweckmäßigeren Behandlung der Prostitution führen kann, wird man sich leicht einigen. Auch die vorgesehene stärkere Bekämpfung der verbrecherischen Eingriffe in die Schwangerschaft wird selbstverständlich unterstützt werden. Bist es doch hier, eine der traurigsten und bedenklichsten Vorkommnisse zu unterdrücken. Die in der Vorlage gegen die Geburtenverhinderung geplante Maßregel bedarf indes einer besonders sorgfältigen Erörterung. Es handelt sich darum, daß der Bundesrat ermächtigt werden soll, auf dem Verordnungswege den Gebrauch von Mitteln zur Verhütung der Schwangerschaft zu beschränken. Das ist ein radikaler Schritt gegen eine Gepflogenheit, deren Verbreitung so groß ist, daß ein eingreifender gesetzgeberischer Schritt dagegen von ganz außerordentlicher Tragweite ist. Will man die Tragweite richtig würdigen, so muß man, wie in der „Rhein. Stg.“ ausgeführt wird, einerseits die für die freiwillige Geburtenverhinderung bestimmenden Beweggründe betrachten, andererseits die Verhältnisse würdigen, die jene Einschränkung zwar vom bevölkerungspolitischen und vaterländischen Standpunkt aus gewiß beklagenswert, aber vom persönlichen und menschlichen Standpunkt aus begreiflich machen. Die Beweggründe sind zweifellos in diesen Fällen Bequemlichkeit, Genußsucht und Scheu vor schwerer Pflicht. Außerdem wirken aber auch der Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Gefühl der Verantwortung für das Wohl und die Erziehung der Kinder, sowie Rücksichten auf Gesundheit und Lebensalter. So sehr wir durch den Krieg gelernt haben, den Zweden des Staates alles hinzugeben, so ist zu befürchten, daß kein Gesetz diese Erwägungen ausschalten und den unübersteiglichen Erregungen kann, auf diesem empfindlichsten Gebiet persönlicher Freiheit sich jeder Einschränkung zu widersetzen. Es müßte deshalb, auch wenn wir nicht jetzt und noch auf Jahre hinaus unter ganz besonders schweren Verhältnissen lebten, befürchtet werden, daß ein radikales ge-

setzgeberisches Vorgehen ständige Reichsbeschlüsse gegen mit ihren ersten Folgen herbeiführen würde. Dazu kommen noch die besonderen Zeitverhältnisse. Wir müssen nach dem Kriege mit einer weiteren Vervielfachung der Uebersahl der Frauen und damit einer verstärkten Erschöpfung der Geschlechter rechnen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege, die zweifellos noch langandauernde Dürre, verschärfte häusliche Wohnungsnot, die den wirtschaftlichen Ruin unzähliger Angehöriger des selbstbesoldeten Mittelstandes bringen werden, das macht auf eine Reihe von Jahren jeden Familienzuwachs, namentlich soweit er über die Zahl und Zweizahl hinausgeht, zu einer ganz besonders schweren Last. Unter diesen Umständen muß man befürchten, daß ein radikales Gesetz nur allzu oft durch verbrecherische Eingriffe übertraten würde. Abgesehen davon, würden diese Verhältnisse aber auch die heimliche Herstellung und den heimlichen Vertrieb jener Mittel fördern. Daß eine allzu radikale Gesetzesbestimmung auch moralisch bedenkliche Folgen haben könnte, braucht nur angedeutet zu werden. Das sind Bedenken, die bei aller zwingenden Nothwendigkeit, dem Uebel des Geburtenrückganges Einhalt zu tun, ernstlich geprüft werden sollten. Es wäre zu erwägen, ob es nicht dem gewöhnlichen Zweck ohne schädliche Nebenwirkung dienen würde, wenn man den offenen Vertrieb jener Mittel beschränkte und sich im übrigen auf die nützlicheren positiven Maßnahmen bevölkerungspolitischer Natur, wie Wohnungsreform, Erleichterung frühzeitiger Eheschließung, Steuerentlastung und dergleichen, beschränken wollte.

Aus dem Königreich Sachsen.

Muerwalde, 22. Februar. Die Inhaber der Firma Cpsig u. Wöttger hier haben der Gemeinde den Betrag von 8000 Mark überlassen als Grundstock für die Gemeindefabrik.
Munaberg, 22. Februar. Bei einigen tiefen Wäldern sind in den letzten Tagen mehrfach gefällte Brombeeren zur Abgabe gelangt. Den wichtigsten polizeilichen Maßnahmen hiergegen ist es, dem „Munaberg“ zufolge, zu danken, daß die Wälder in den Personen eines 16jährigen Kaufmannslehrlings und seines 13jährigen Bruders von hier hingestellt gemacht werden konnten.
Leipzig, 22. Februar. Bei den in Leipzig wohnenden Angehörigen einiger im Felde stehenden Offiziere ist in letzter Zeit ein Soldat erschossen und hat geküßt, er sei beauftragt, Wäsche usw. mitzubringen. Eine Anforderung von den betreffenden Offizieren mußte schon eingetroffen sein. Obgleich nun das Letztere nicht der Fall war, hat man dem Menschen seine Angaben doch geglaubt und Waren und Lebensmittel usw. in beträchtlichem Werte mitgegeben. Der Schwindler konnte nicht ermittelt werden. — Die Leipziger Stadtverordneten stimmten in ihrer Mittwochssitzung der Ratvorlage zu, gemäß der dem Frauendank, Ortsgruppe Leipzig, auf 5 Jahre ein städtisches Karlehn von 250000 Mark zur Verfügung Kriegsgeldtrauer mit W 8 bein gewährt wird.
Dresden, 21. Februar. Großes Aufsehen erregen, wie schon kurz mitgeteilt, die Verhaftungen der beiden Geschäftsführer Konstantin Zimmermann und Jendref von der Einkaufsgesellschaft Ostschlesien G. m. b. H. in Dresden. Die Verhaftung erfolgte wegen des Verdachts der Untreue. An der Einkaufsgesellschaft Ostschlesien sind die Stadt Dresden und mehrere Kommunalverbände mit mehreren Millionen Mark Kapital beteiligt. Zimmermann und Jendref waren zugleich Leiter der Bezirksverwaltung Dresden der Zentral-Einkaufsgesellschaft. Wie man hört, liegen die Ermittlungen in dieser Angelegenheit, in die auch noch andere bekannte Persönlichkeiten verwickelt sind, schon längere Zeit zurück, bis auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft die Ver-

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd.
(Nachdruck verboten.)
Allem empfahl sich, und Werner arbeitete ununterbrochen bis zum Bureauausgang.
Als das Personal gegangen war, warf auch er seine Arbeit beiseite, und seine Gedanken gingen wieder ihren alten Weg, hinaus in das Meer der Sorge, über dem dicke Nebel gar wundersame Bilder woben und den träumenden Altem umgasteten.
„Wieviehl findet sie Vergessen für ihr Geld“, murmelten die schmalen Lippen, und ein Gedanke durchquerte ihn:
„Wieviehl findet sie Paul selbst.“
20. Kapitel.
In der Aula der Universität waren sie alle versammelt nach der Prüfung, die Damen, die sich der Pflege der Verwundeten widmen wollten, um so ihre tätige Hilfe dem Vaterlande zur Verfügung stellen zu können.
Unter der Leitung eines Professors hatten sie nun einen sechswochenentlichen Kursus durchgemacht, heute war die Schlussprüfung.
Nun warteten sie mit gespannten Nerven des Urteilspruches der Prüfungskommission. Da kam der alte weißhaarige Herr mit der goldenen Brille herein, mit ihm ein Stab von Aerzten, teils in Feldgrau, teils in Zivil.
Schritt ertönte die Glocke, und als Stills eingetreten war, ergriff der Professor das Wort.
„Meine hochverehrten Damen! Wir haben nun nach sechs schweren, arbeitsreichen Wochen heute endlich die Prüfung abgehalten, und ich möchte Ihnen nun das Ergebnis mitteilen. Zuerst nenne ich die Damen, die sich zur Krankenpflege für die Front gemeldet hatten und die

Kursus A absolviert haben. Es haben bestanden mit dem Prädikat „Sehr gut“: Fraulein Erna Klem. Mit Gut folgende Damen...“ Und er las eine Reihe von Namen herunter.
Nach etwa einer Viertelstunde war er mit dem Vorlesen fertig.
„Und nun, meine Damen, entlasse ich Sie aus meiner Schule. Gehen Sie und üben Sie wertvolle Nächstenliebe an Freund und Feind. Selten Sie eingedenk des großen Wortes eines großen Geistes: Was du dem geringsten meiner Brüder getan hast, hast du mir getan. Es ist eine schwere, ernste, aber auch schöne Pflicht, meine Damen, der Sie sich hier freiwillig unterziehen, und besonders Sie, Schwester Erna Klem, Sie gehen ja schon heute von uns hinaus zur Front. Sie gehen den allerhöchsten Weg. Ihnen wünsche ich, mögen Sie dort Ihre größten Befriedigung für Ihren Opferinn finden und den Dank der Armen, die dort draußen in Not und Tod uns verteiligen. Gehen Sie mit Gott, helfen Sie und retten Sie, und kommen Sie uns gesund wieder.“
Erna Klem warf ihm einen Blick des Dankes zu und ging hinaus.
Zu Haus warteten schon die Eltern.
„Wann geht der Transport ab?“ war der Mutter englische Frage.
„Heut abend um sieben Uhr, Mutter.“
„Gott!“
Frau Klem drach weinend auf einem Stuhl zusammen.
„Kind, es muß sein?“
„Es muß sein, Mutter! Weine nicht und mach' mir das Herz nicht schwer! Steh, wärst du nicht auch gegangen, ihn zu suchen, wenn du gewußt hättest, er steht draußen in der Schlacht...?“
„Du weißt es doch nicht“, warf Klem ein.
„Doch, Vater, ich weiß es! Mein Herz sagt es mir, daß ich ihn finden werde, irgendwo da draußen in Frankreich. Und wenn ich ihn gefunden, dann komme ich zurück.“
„Und wenn er schon tot ist?“

„Dann suche ich wenigstens sein Grab und bringe ihn her und bette ihn neben dein totes Weib, dann war der Stein uns am Weg ein unübersteiglicher Fels, und dann gehe ich wieder hinaus und komme erst im Frieden heim.“
„Mein Liebes, tapferes Mädel, ich wünsche dir Glück!“
Allem sog seine Tochter an sich und küßte sie glücklich. Erna ging auf ihr Zimmer, um nach einige Sachen für den Koffer zurechtzulegen.
Dann kam das Mittagessen, das heute besonders still verlief, da jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt war.
„Liebe Mutter, noch eine große Bitte habe ich an dich“, sagte Erna plötzlich unvermittelt.
„Nun, mein Kind?“
„Mutter, ich war täglich draußen auf dem Friedhof, wo Pauls erste Frau ruht, und habe das Grab gepflegt, nun gebe ich fort, und es könnte verwildern; möchtest du da...?“
„Erna, mein Kind, wenn du Best darauf sagst!“
Erna küßte der Mutter die Hand. „Ich danke dir, Gute!“
Die Stunden vergingen im Fluge der Zeit, und es kam die Stunde des Abschieds.
Allem, der nie ein Freund von Sentimentalitäten war, verabschiedete sich herzlich und kurz. Erna trat zu und wünschte ihr Glück.
Mutter Klem weinte gar sehr, aber doch empfand sie einen gewissen Trost, daß ihre Tochter so mutig und willig hinausging in dies waffenklirrende Leben.
Am Punkt sieben rollte das lange rote Kreuz-Bus aus der Bahnhofshalle hinaus.
Erna sah am Fenster und sah hinaus in den stürmischen Abend, die Hände gefaltet zum Gebet.
„O Gott, laß mich ihn finden“, sprachen ihre Lippen leise. —
(Fortsetzung folgt.)

Form. 8 Uhr
dem. 11 Uhr
ab. 12 Uhr
Sungfrauen
Mittwoch,
Uhr: Haupt
best. Frauen
zier. 8 Uhr:
Uhr: Vorbe
22.
1. 3. 3. aus
anschließend
in. 11 Uhr
ng: Prediger
ab. 1/2 Uhr
Vorleser aus
er Matthes.
1918. Jedw
Aus. 11.18
Bismarckstr.)
ab 7 Uhr.

Die Prüfung der beiden Geschäfte erfolgte. Seitens der städtischen Aufsichtsbüro ist eine Prüfung der Bücher und der Kasse vorgenommen worden, wobei jedoch alles in Ordnung befunden worden ist. Wie man hört, soll auch die Zahlung von Schmiergeldern eine gewisse Rolle in dieser Angelegenheit spielen.

Dresden, 29. Februar. Der König wird sich nächsten Dienstag nach Döbeln begeben, um dem dortigen Garnisonlazarett einen Besuch abzustatten. Im Anschluß daran werden Arbeiten besichtigt werden. Nach einem Besuche des Soldatenheim wird der Monarch bei Amtmann Dr. Drehsel das Frühstück einnehmen. Anschließend werden in der Amtshauptmannschaft Gespräche stattfinden.

Neues aus aller Welt.

100 000 Wiener Kinder nach Ungarn. In Wien wurde eine Aktion eingeleitet, um im Sommer etwa 100 000 Kinder nach Ungarn zu bringen, damit sie eine bessere Verpflegung erhalten.

Morde und Selbstmorde in Berlin. Im sogenannten Scheunenviertel in Berlin, in der Wuladstraße, wurde vorgestern Abend die 50jährige Händlerin Frau Hermann ermordet und beraubt aufgefunden. Auf die Ermordung des Täters sind 3000 Mark Belohnung ausgesetzt. — In der Bremer Straße wurden die 31 Jahre alte verheiratete Frau Ida Dittmann, ihr 12jähriger, der 37 Jahre alte Schlosser Otto Börner aus Steinhilber, sowie der neunjährige Albert Dittmann tot aufgefunden. Sie waren durch Leuchtgas vergiftet.

Der Mord an dem Berliner Kaufmann Löwenthal. Der vom Amtsgericht Preusschen die gemeldet, wegen Ermordung und Beraubung des Berliner Kaufmanns Löwenthal zum Tode verurteilte Otto Gebhardt hat

ein volles Geständnis abgelegt. Er gab an, daß er mit seinem Geschäftsfreund Löwenthal in dem Arbeitsraum seines Vaters in Strick gearbeitet sei. Im Verlauf dieses Streites habe er wohl infolge der Aufregung plötzlich die Bestimmung verloren, dinstags nach einem Gegenstand gegriffen und mit diesem auf Löwenthal eingeschlagen. Als er zu sich gekommen sei, lag Löwenthal tot am Boden. Die Leiche habe er dann im Garten der Parkbrauerei, der etwa hundert Schritte von seiner Wohnung entfernt liegt, unter einem Gehäcks begraben. Eine Gerichtskommission begab sich sofort an den Tatort nach Birnbaum. Man fand auch in dem bezeichneten Garten die Leiche Löwenthals, etwa einen halben Meter unter der Erde begraben, auf. Die Leiche war stark verwest und in einen Sack gewickelt. Das Gesicht war durch Hammergehälle vollkommen unkenntlich gemacht worden. Die Leiche des Ermordeten wird zur Feststellung der Todesursache seziert und nach der Freigabe auf Wunsch der Angehörigen Löwenthals nach Berlin überführt werden. Ueber den Verbleib der Löwenthal geraubten 40 000 Mark hat Otto Gebhardt bis jetzt noch keine Auskunft gegeben. Man nimmt an, daß er das Geld in Saarbrücken verstaft hat.

Kunst und Wissenschaft.

Das Grab Tollsteins gefunden. Nach der Vernichtung des Tollsteins gehörigen und jetzt durch seine Witwe verwalteten Gutes Tschajna-Böhmen hat eine verbrüderliche Bande das Grabmal Tollsteins vernichtet und den Sarg geöffnet, in der Hoffnung, darin wertvolle Juwelen zu finden. Der Sarg wurde herausgeholt und nach der Durchsichtung vor dem Grabe stehen gelassen.

Wilhelm Otto, ein Veteran der Schauspielkunst, ist im 82. Lebensjahre in Lübeck gestorben. Er war meißnisch-schwerinischer Hofkammerherr a. D. Jahrzehntlang hatte er besondere Erfolge als Darsteller humorvoller Rollen. Er gehörte zu den Mitbegründern der Gesellschaft deutscher Bühnengedichteter. Sein ältester Sohn ist der Schauspieler Alexander Otto vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, der zweite Sohn ist Otto, Direktor des Bremer Stadttheaters. Friederike Aronau, die einst gefeierte Darstellerin, ist im Wien, fast 80 Jahre alt, gestorben; sie war die berufene Trägerin der Städte

Heullets, Sardous, Dumas, deren Pariser Aufführungen sie vor dem deutschen Publikum an Ort und Stelle studierte. Die Künstlerin, die seit 1878 nicht mehr spielte, war in erster Ehe mit dem General Baron Schelsheim, in zweiter mit dem Fürsten Lubowitsch verheiratet.

Das genährte Herz. Ueber erfolgreiche Operationen an verletzten Herzen berichtet die Wiener klinische Wochenschrift. Es ist in mehreren Fällen gelungen, Stichverletzungen des Herzes nach Wundnähen der Wunde zu heilen. Die meisten Patienten konnten nach der Operation wieder ihrem Berufe nachgehen, nur selten traten Herzbeschwerden auf.

Todesfälle. In München ist der bekannte Maler und Illustrator Prof. Franz Simm im Alter von 88 Jahren gestorben. Simm war geborener Wiener und lebte seit 1888 in München. Er ist besonders bekannt durch seine Zeichnungen für die „Fliegenden Blätter“, deren Mitarbeiter er bis zu seinem Tode blieb. In den meisten öffentlichen Museen ist seine Kunst vertreten. — Der Schriftsteller Werner Lautmann Frhr. v. Dingelde-Gumpel ist in Berlin gestorben. Als Dichter und Mitarbeiter, sowie als Novellist hat er sich einer besonderen Namen geschaffen. Er stand im 80. Lebensjahre.

Zu Gutenberg 450jährigem Todestag. (Am 24. Februar.) Der bekannte Erfinder der Buchdruckerkunst wurde in Mainz, geboren; unbestimmt ist, ob 1397 oder 1400. Er gehörte zum alten Patriziergeschlecht der „Gensfleisch“, das infolge von Streitigkeiten mit den „Sünften“ die Stadt verlassen mußte. Mehr als ein Jahrzehnt verbrachte Gutenberg in seine Vaterstadt zurückkehrend. Der geistreiche Erfindergenie kam hier zur Ausfertigung. Statt der bisher in Holz geschnittenen Letzen und Satzgerüste verfertigte er bewegliche Letzen, die er in Blei- und Zinnlegierungen und zusammenhängen konnte. Mittels der schon bekannten Pressen, die zur Handarbeit bedient wurden, ließ er so als erstes großes Werk die 42 teilige lateinische Bibel drucken. Je mehr die Bedeutung des Buchdrucks erkannt wird, desto mehr wird nachträglich der Erfinder der Buchdruckerkunst geehrt, der am 24. Februar 1468 arm und kinderlos in seiner Vaterstadt starb.

Tanejew †. In Petersburg ist der Komponist Sergej Taneeff mit 70 Jahren, einer der talentvollsten Vertreter der jüngeren russischen Kompositionsschule gestorben. 1866 geboren, war er ein Schüler von Rubinstein und Tschaikowsky und hat zahlreiche Opern, sowie Opern für Orchester und Kammermusik geschrieben. Seit 1889 war er Direktor des Konservatoriums in Moskau.

Hohe Silberpreise. Bei einer Versteigerung in Paris wurde ein Bismarck-Pastell von Lenbach, auf dem der Kopf des Reichskanzlers in zwei verschiedene Stellungen wiedergegeben ist, 38 500 Fr. bezahlt.

Die Rose von Stambul

Ein zuverlässiges, in der Landwirtschaft erfahrendes **Dienstmädchen**, welches helfen kann, wird gesucht. **Karlshagen, untere Hühnergasse. Louis Döhner.**

Besseres, bürgerliches Mädchen

zur meiner Unterstützung vornehmlich im Haushalt gesucht. Zu erfragen im Muer Tabl.

Dienstmädchen

Ordnentliches und ehrliches sucht **Adersmstr. Rich. Rau, Chemnitz, Sonnenstr. 24.**

Suche eine Stelle als Landwirt

möglichst in der Umgebung. Zu erfr. im Muer Tagblatt.

Maschinen- u. Bau- Schlosser, Mieter u. Schnellbauer

für sofort gesucht. **Sächsische Waggonfabrik Werdau i. Sa.**

Kraftiger sauberer Schulknabe

kann sich als Laufbursche in Dienst. **Metzgerstr. 46, part. links.**

Kraftige Mädchen

für Segeltuchnäherie, auch Wäsche, sucht **Otto Glöner, Waserstr. 2, part.**

Lehrfräulein für Contor gesucht.

Sosser Metallwaren-Fabrikation Geib & Co. G. m. b. H., Sosa i. Erzgeb.

Bedraute Badeeinrichtung zu verkaufen. **Wettinerstr. 48, p. l. Böhrnert.**

Zu verkaufen 1 Tisch, 1 Kinderstuhl, 1 Regal, 1 Ledertasche (passend für: Offiziersuniformen) und andere mehr. **Otto Wagner, Wettinerstr. 62, 3. Etz.**

Die Rose von Stambul

Maurer,

besonders für Kessel und Schornsteine, gesucht **H. R. Heinicke, Chemnitz, Wubelaplan 7.**

Klopplerinnen werden mit dazu einkaufendem Material dauernd beschäftigt. **Aue, Albertstraße 3, 1.**

Die Rose von Stambul

300 Zentner Speisekohlrüben sind eingetroffen. **Paul Wagner, Kartoffelhandlung** (Telephon 187).

Simmentaler Zugochsen

im Gewicht von 10 Zentner aufwärts **kauf**; zu höchsten Preisen **Heb. Seide, Wäitenbrand, Tel. 197.**

20-25 Arbeiterinnen

für Drehbänke und Bohrmaschinen für meine Munitionsabteilung sofort gesucht. **Ludwig Hübler, Beierfeld.**

Metallwarenfabrik

deren Inhaber anerkannt tüchtiger Verkaufs-Organisations ist. — der Umgang hat sich nach Übernahme des Geschäftes durch denselben in 8 Jahren verdoppelt. — will in **Berlin, Ritterstr. schön: Musterräume** errichten und zu diesem Zwecke nach dem Vertriebe einziger, nicht konkurrierender (auch kleinerer) rührender Spielwarenfabriken überlassungsfähiger Fabriken übernehmen. — Zwei besten eingetragene Reklame besuchen die Kundenschaft in Deutschland zweimal im Jahre, so daß die Vertretung für ganz Deutschland übernommen werden kann. Es wolle sich auch solche Firmen melden, für die diese Angelegenheit erst nach Vereinbarung des Preisges Interesses hat. Angebote unter N. F. 300 an die Geschäftsstelle des Muer Tageblattes erbeten.

Mehrere Arbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Sächs. Emailier- und Stanzwerke** vormals Gebrüder Gnüchtel, Aktiengesellschaft, **Lauter i. Sa.**

Die Rose von Stambul

Schwarzbleche

1 1/2 mm stark, wünscht gegen solche von 0,50-0,60 mm stark umzutauschen. **Ludwig Hübler, Beierfeld, Sa.**

Zu vermieten

ab 1. April od. Jult. eine Wohnung, bestehend aus **Stube, Küche und Schlafstube** in Dorf u. Mansard-Rammer, Preis 150-170 Mark. **Witte bei Stadt gelegen. Angebote unter A. T. 742 an die Geschäftsstelle des Muer Tageblattes erbeten.**

Günstiges Angebot!

Chär-Kräuter-Bitter Liter 4.00 **Prosternitz gelb** „ 3.50 **Wobau** nicht unter 5 Stue gibt ab **H. Weighlog, Annaberg i. E.**